

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 40

Artikel: Die Kaisermanöver in Südungarn (Schluss)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uniform), waren über den Fluß geworfen worden. Da kriegsmäßig alles im Frieden vorhandene Uebersetzmaterial, Schiffsfäße usw. als zerstört angenommen werden mußte, waren die Kavalleriedivisionen auf ihre eigenen mitgeführten Uebersetzmittel angewiesen. Es sei aber erwähnt, daß ihnen zwei Divisionsbrückentrains zur Verfügung gestellt worden waren. Vorschriftsmäßig erfolgte der Uebergang für die Kavallerie zunächst in Faltbooten, die Mannschaft, Waffen, Sattelzeug usw. trugen. Die Pferde schwammen frei hinter einem Leitpferd oder wurden von den Fahrzeugen aus am Halfter oder an der Lanze geleitet, wobei der Armriemen derselben durch den Kehring des Marschhalters gezogen wurde. Die beiden den Divisionen zugeteilten Jägerbataillone 3 und 13 und die reitenden Abteilungen wurden auf Uebersetzmaschinen herübergeschafft, welche aus den Pontons der Divisionsbrückentrains zusammengestellt worden waren. Neben der reitenden Artillerie erwiesen sich beim Zurückdrängen des Gegners die schon erwähnten Jägerbataillone als sehr nützlich. Zu ihrer weiteren Fortbewegung nach dem Uebergange wurden Wagen verwendet, auch Autos sollen dazu herangezogen worden sein. Aehnlich wie 1910 der Uebergang über die Elbing bei Elbing, so nahm derselbe hier, zumal die Elbe bei einer ungefähren Breite von 250 m ein größeres Stromhindernis, sehr viele Zeit in Anspruch. Ein Teil der Artillerie konnte den Uebergang erst in den Morgenstunden des 10. Septembers beenden. Am Abend standen die blauen Kavalleriedivisionen bei Strehla und Heyda mit halbwegs Elbe und Mulde vorgeschobenen Aufklärungsschwadronen. Die Vorhuten der Armee hatten die vom Armeekommando befohlenen Marschziele erreicht. Am 10. September sollte der Vormarsch bis zur Linie Liebenwerda - Hirschfeld - Tauscha-Gr. Okrilla fortgesetzt werden. Das Armeehauptquartier befand sich seit dem 9. in Senftenberg. Für den 10. wollte der Führer der roten Heereskavallerie um 7,30 Uhr vormittags sein Kavalleriekorps mit der 3. Division bei Laas mit der 12. südlich Liebschütz zunächst bereitstellen.

(Schluß folgt.)

Die Kaisermanöver in Südungarn.

(Schluß.)

Die Aufklärung.

Am 8. d. M., 5 Uhr nachmittags begann das kriegsmäßige Verhältnis zwischen den beiden Parteien. Es setzte damit auch die Aufklärung ein. Ihr stand in der Maros ein ernstliches Hindernis entgegen. Um den Nachrichtenpatrouillen und Meldereitern Uebergänge über den Fluß zu sichern — diese Uebergänge mußten erst geschaffen werden — wurden den Kavallerieabteilungen auch viele Infanterie-, Radfahrer- und Maschinengewehrabteilungen beigegeben. Die Südpartei übertrug die Fernaufklärung den mit Kavallerie nur schwach dotierten Infanterietruppendivisionen, da die Kavallerietruppendivision zu weit ostwärts stand. Die Aufklärung beider Parteien erstreckte sich mit Rücksicht auf das Verhältnis zu den supponierten

Hauptkräften auch westwärts der Theiß. Den Nachrichtendetachements der Südpartei gelang es, die an der Maros aufgestellten schwachen Posten der Nordpartei zu vertreiben.

Mit Rücksicht auf die Unübersichtlichkeit des Terrains und die durch die Maros bedingten Schwierigkeiten der Nachrichtenübermittlung gewann die Aufklärung durch Aeroplane besondere Bedeutung. Um 5 Uhr nachmittags erhoben sich bei der Südpartei 5, bei der Nordpartei 1 Flieger, die bis zum Einbruch der Dunkelheit kreuzten und wertvolle Nachrichten brachten.

Das Aufklärungsergebnis war schon bis 9. früh für die Südpartei reicher als für die Nordpartei. Die Nordpartei wußte nur, daß die Maros von feindlichen Abteilungen besetzt sei und bei Mako Ueberschiffungsmaterial angesammelt werde. Die Südpartei erfuhr, daß der Raum bis 20 km nördlich der Maros, von Kavallerie abgesehen, vom Feinde im allgemeinen frei sei und die aus Siebenbürgen gemeldeten Kräfte nicht über Kisjenő hinausgekommen seien.

Verstärkung der Südpartei.

Am 9. früh erhielt die Südpartei eine unerwartete Verstärkung. Es wurde ihr ein Streifkommando der (supponierten) Hauptkräfte, Oberst *Lukachich* mit 2 Bataillonen, $\frac{1}{2}$ Schwadron, 1 Kanonenbatterie und $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie, das um 7 Uhr früh bei Horgos (südwestlich Szeged) bereitstand und eine bei Zenta vertäute Donauflottille, Fregattenkapitän *Mollinarich* mit 2 Monitoren und 2 Patrouillenbooten, zur Verfügung gestellt. Unter dem Schutze dieser Flottille und mit Hilfe des in Szegedin vorhandenen Ueberschiffungsmaterials konnte das Streifkommando leicht die Theiß oberhalb der Maros-Mündung übersetzen und dank seiner günstigen Situation trotz seiner relativen Schwäche die Offensive des 12. Korps durch einen Stoß in die rechte Flanke des Gegners unterstützen.

Die Uebersetzung der Maros.

Am 9., dem ersten Operationstage, faßte der Kommandant der Südpartei den Entschluß, sofort nach erlangter Operationsbereitschaft die Maros an der nächsten vor der Front gelegenen, zum Brückenschlag geeigneten Stelle zu übersetzen. Hiezu sollte zur Verschleierung des Unternehmens bei Mako demonstriert, das Infanterieregiment Nr. 2 zur ehesten Besetzung des Nordufers bei Nagy-Csanad an drei Stellen mit Pontons überschiffen, dann bei Nagy-Csanad eine Kriegsbrücke geschlagen werden, die die Truppen in der Reihenfolge zu passieren hätten: 16. Infanterie-, 38. Landwehr-Infanterie-, 35. Infanterie-, 11. Landwehr-Kavallerietruppendivision.

Der Kommandant der Nordpartei basierte seine Entschlüsse auf mehrere unrichtige Meldungen. Darnach sollten ein Kriegsbrückenschlag schon am 9. früh bei Mako beendet, die feindlichen Kräfte jedoch so sehr in die Tiefe gegliedert sein, daß der Uebergang sich bis zum 10. hinziehen würde. Da dem Armeekommandanten zur unmittelbaren Flußverteidigung nur die 1. Kavallerietruppendivision zur Verfügung stand, die 17. Infanterietruppendivision 20, die 23. Landwehr-Infanterietruppendivision 30—50 km von der Maros entfernt war, entschloß er sich, die 1. Kavallerietruppendivision westlich Mako die Maros über-

setzen und durch flankierende Angriffe den feindlichen Flußübergang verzögern, die Infanterie aber bis 10. früh in einer etwa 10 km nördlich der Maros gelegenen Linie aufschließen zu lassen, um dann den noch im Uebergange angenommenen Gegner anzufallen; hiezu hatte sich das 7. Korps noch am 9. in breiterer Gruppierung zwischen Mako und Mezöhegyes zu versammeln. Das kombinierte Korps hatte im Vormarsch gegen Mako die Eisenbahnlinie Bekes-Csaba-Arad zu erreichen.

Programmgemäß begann nach der Mittagstunde des 9. die Ueberschiffung der Vortruppen des roten Korps. Sie vollzog sich ohne feindliche Gegenwirkung, jedoch durch die hochgehende und reißende Maros sehr erschwert. Um 4 Uhr nachmittags war das Infanterieregiment 2 überschifft; es setzte sich an dem eine günstige Verteidigungsstellung bietenden Inundationsdamm fest. Sofort nach dem Freiwerden des zur Ueberschiffung verwendeten Pontonmaterials wurde mit dem Brückenschlag begonnen, der bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends beendet war. Die blaue 1. Kavallerietruppendivision hatte bereits einige Abteilungen bei Mako übersetzt, als sie den Auftrag des Armeekommandos erhielt, sich gegen die nun bei Nagy-Csanad ermittelte Brückenstelle des Feindes zu wenden. G. d. I. *Schädler* hatte nämlich am 9. mittags neuerlich, einen Flieger zur Aufklärung des feindlichen Ueberganges über Mako entsendet und dieser Beobachter hatte gemeldet, daß bei Mako von einem Brückenschlag nichts zu sehen sei, wohl aber weiterstromaufwärts, daß aber dort die Beendigung des eben erst in Angriff genommenen Werkes noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Daraufhin war die erwähnte Befehlsänderung an die Kavallerie ergangen. Diese sandte nun die bereits überschifften Teile in die Flanke des roten Korps und brachte die Artillerie an die Brückenstelle heran. Es entwickelte sich bald ein lebhaftes Gefecht, wobei die Roten sich bemühen mußten, die feindlichen reitenden Batterien an der Beschießung der im Bau begriffenen Brücke zu hindern. Alle unlegbar geschickten Bemühungen, das Werk zu stören, scheiterten. Bei Einbruch der Dunkelheit begann der Uebergang. Am Morgen waren alle 3 Infanterietruppendivisionen des roten Korps aufs nördliche Ufer gebracht und in dem Maros-Buge oberhalb Apatfalva nebeneinander bereitgestellt; die Kavalleriedivision nächtigte am südlichen Maros-Ufer.

Schlacht bei Kövegy.

Für den 10. faßte G. d. I. *von Köveß* den Entschluß, mit der Masse seines Korps gerade nach Norden gegen den von Aosháza anrückenden Gegner vorzurücken, das bei Szeged über die Theiß gelangte Detachement *Lukachich* zu flankierendem Eingreifen anzuweisen und die aus Siebenbürgen vorrückenden feindlichen Kräfte durch die mit einem Bataillon verstärkte 11. Landwehr-Kavallerietruppendivision aufhalten zu lassen.

G. d. I. *Schädler* glaubte nach den eingelangten Meldungen, daß der Gegner den Maros-Uebergang noch nicht vollzogen habe und über die Theiß ein größerer feindlicher Armeekörper in die westliche Flanke des 7. Korps gelangt sei. Er befahl daher: Das 7. Korps hat den über die Maros vorrückenden Gegner anzufallen, die 1. Kavallerietruppendivision die Theiß-Gruppe aufzuhalten und,

falls sie sich lediglich als Demonstrationsgruppe erweisen sollte, gegen die feindliche Brückenstelle vorzustößen, das kombinierte Korps um etwa 25 km entlang der Maros vorzurücken.

Um 7 Uhr früh begann der Kampf. Von der Nordpartei war die 17. Division gegen Apatfalva, die 23. Landwehrdivision gegen Magyar-Csanad vorgerückt. In dem sehr unübersichtlichen Terrain kam es zu einem wechselvollen Kampfe. Die blaue 17. Division und die 1. Kavallerietruppendivision machten entschiedene Fortschritte gegen den westlichen Flügel des roten Korps, verloren aber den Zusammenhang mit der eigenen 23. Division. In die dadurch entstandene Lücke stieß die rote 35. Division mit Erfolg vor. Außerdem gelang der roten 32. Infanteriebrigade ein den östlichen Flügel der blauen 23. Division umfassender Angriff. Auch die beiden Kampfgruppen des 12. Korps hatten die Fühlung miteinander verloren und bemühten sich nun, sie wiederherzustellen. Ehe ihnen dies gelang, entzog sich das 7. Korps, das indessen die Ueberlegenheit des Gegners erkannt hatte, der feindlichen Einwirkung. Es ging auf den Fekete Halom westlich Mezöhegyes zurück. Das 12. Korps folgte anfangs, machte aber um 1 Uhr nachmittags Halt, um sich bis abends für die Fortsetzung des Angriffs am 11. derart zu gruppieren, daß es mit zwei Divisionen in die westliche Flanke des 7. Korps stoßen, mit der 16. Division und der Kavallerietruppendivision aber den Anmarsch des von Osten anrückenden kombinierten Korps verzögern konnte.

G. d. I. *von Köveß* konnte sich allerdings nicht verhehlen, daß seine Situation am 11. sehr kritisch werden würde. Das blaue 7. Korps war noch nicht niedergedrungen, das kombinierte Korps schon so nahe gekommen, daß sein Eingreifen vor dem endgiltigen Niederringen des 7. Korps befürchtet werden mußte. G. d. I. *von Köveß* ließ daher seine Brücke bis Mako herabschwimmen und dort einbauen, während die Donauflotte angewiesen wurde, für einen Theiß-Uebergang nördlich von Szeged zu sorgen, so daß schlimmstenfalls der Rückzug nach Westen gegen die supponierten Hauptkräfte durchgeführt werden konnte. Dieser Rücksicht entsprach auch die Gruppierung der beiden zum Angriff auf das blaue 7. Korps bestimmten Divisionen.

G. d. I. *Schädler* ließ das 7. Korps noch nachmittags eine zu fortifizierende Stellung beiderseits des Fekete Halom beziehen.

Das Eingreifen des kombinierten Korps.

Am 11. waren die rote 35. und 38. Division sowie das Streifkorps Oberst Lukachich beiderseits der Straße Makó-Mezöhegyes eng versammelt; sie hatten um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr früh die Vorpostenlinie zu überschreiten und den westlichen Flügel des blauen 7. Korps anzugreifen. Dieses sollte seine Stellung solange behaupten, bis das zu seiner flankierenden Unterstützung heranbeordnete kombinierte Korps in den Kampf eingreifen konnte. Aber der Angriff des Gros des 12. Korps hatte schon um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr vormittags Erfolg, obwohl das 7. Korpskommando 9 Bataillone und 3 Batterien auswärtig des westlichen Flügels zum Gegenangriff bereitgestellt hatte und auch die blaue Kavallerie flankierend eingriff. Das 7. Korps mußte sich kämpfend gegen Norden zurückziehen. Um diese Zeit war

das blaue kombinierte Korps eben erst mit der roten Kavallerie zusammengestoßen. Die blaue 20. Division warf die rote Kavallerie allmählich zurück. Bald darnach stieß die blaue 34. Division, die nördliche Kolonne des kombinierten Korps, auf die rote 16. Division. Auch dieser Widerstand konnte überwunden werden. Mittlerweile hatte sich aber schon die rote 35. Division von dem Kampf mit dem blauen 7. Korps freigemacht, um in die nördliche Flanke des blauen kombinierten Korps zu stoßen. Dieses wußte noch nichts von dem Rückzug und wandte sich daher mehr gegen West als gegen Nord, dadurch den Flankenstoß ermöglichend. Ehe es zu dessen Ausführung kam, wurden die Manöver durch das Signal „Abblasen“ eingestellt.

Ausland.

Frankrich. Zusammentritt der Generalstabschefs. Der Kriegsminister ordnete an, daß der jährliche Zusammentritt der Generalstabschefs und Souchefs der Armeekorps und der Divisionen in Rücksicht auf die Reorganisation des Oberkommandos in diesem Jahre nicht stattzufinden hat. Es werden andere Maßregeln getroffen werden, die diese Zusammenberufung ersetzen sollen. (Militär-Wochenblatt.)

Italien. Bekämpfung des Offiziermangels. Der Krieg hat eine in der Entwicklung des Heeres sich schon lange hinschleppende und sie aufhaltende Frage zu einem gewissen Abschluß gebracht, die Besetzung der großen Zahl fehlender Offizierstellen. Am 1. Januar 1912 betrug der infolge der langen Friedensjahre und geringeren Wertschätzung des kriegerischen Berufes sich noch stetig steigernde Offiziermangel für die Infanterie 1100 Subalternoffiziere, für die Artillerie 600, für das Genie 90, während die Kavallerie nur die regelmäßigen nach Entlassung aus den Offizierschulen sich wieder füllenden Fehlstellen aufwies. Das Kriegsministerium ergriff deshalb unter dem Eindruck der starken Offiziersverluste im Kriege, der Aufstellung eines neuen Armeekorps, der seinerzeit vielleicht die Bildung einer ganzen Kolonialarmee sich anschließen wird, besondere Maßregeln der Erleichterung des Besuchs der Offizierschulen, des Wegfalls gewisser Prüfungen, der Kürzung bestimmter Kurse usw. Daneben trat eine Kgl. Verfügung vom 11. Januar dieses Jahres, die dann Gesetzeskraft erhalten hat, welche besondere Vergünstigungen für Unterleutnants des Ersatzes und Unteroffiziere, die im Expeditionskorps in Lybien stehen, festsetzte, wenn sie sich nach ihrem Verhalten vor dem Feinde zur Beförderung zum aktiven Offizier eigneten. Infolge solcher Maßregeln konnten am 24. Januar dieses Jahres 805 und am 14. April 254 Leutnants ernannt werden. Und am 19. Mai brachte eine Sonderausgabe des „Bolletino“ noch einmal die Ernennung von 392 Leutnants. Darunter waren 243 Infanteristen, und von ihnen 15 aktivierte Ersatzoffiziere und 18 Unteroffiziere vom Kriegsschauplatz, 29 Kavalleristen, 84 Artilleristen, von ihnen 27 Ersatzoffiziere, und 32 Genieoffiziere, von ihnen 3 des Ersatzes. Mit den noch auf den Schulen befindlichen Zöglingen werden innerhalb des Jahres 1912 sämtliche Fehlstellen gedeckt werden können. Der Zukunft wird es dann allerdings vorbehalten bleiben müssen, die Nachteile für die Beförderung auszugleichen, die eine solche plötzliche Massenernennung mit sich bringen muß. (Internationale Revue.)

Verschiedenes.

Die Sterblichkeit in den Heeren Europas. Nach den offiziellen Statistiken ist, wie die „A. A. C.“ schreibt, die Sterblichkeit im deutschen Heere bei weitem am geringsten. In Deutschland kommen zwei Todesfälle im Jahre auf je tausend Mann, während in Oesterreich,

Italien und Frankreich sich diese Zahl auf vier, in Rußland auf fünf und in England gar auf acht Todesfälle erhöht. (Armee-Blatt.)

Klassiker-Bibliothek

prächtvoll, für nur 50 Franken, enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Uhland, Lenau, Shakespeare, Kleist, Heine. 10 Werke, zus. 72 Bd. in 24 eleg. Leinenbände eingeb.
 liefern wir franko gegen monatl. Teilzahlungen von 5 Franken. (H114644)
Klassiker-Verlag Otto & Co.
 Berlin-Schöneberg, Martin Lutherstr. 68.

TIROLER HANDSCHUHGESCHÄFT BERN
 Gegr. 1862 Münzgraben 4 Teleph. 2692

MILITÄRHANDSCHUHE

Reitanstalt J. Oser & Cie., Luzern
 vermietet und verkauft (7)
 vertraute, terrainsichere Offizierspferde

Bern Grand Café-Restaurant
 Bubenbergr

Vernickelung von Säbeln etc. besorgt schnellstens billigst
 Fr. Eisinger, Basel, Aeschenvorstadt 26.

Federbaumsättel mit Lederkissen eigener Fabrikation
Stucker & Schultze, Bern, Kasernenstraße 21
 Lieferanten der schweizerischen Armee.

Patentanwälte
D^r KLINGLER & GEIER
 AARAU
 Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

Zürich SAVOY HOTEL
 (Baur en Ville)

I. Ranges. Modernster Komfort. Täglich Konzert im Restaurant und Bar. Von 9 Uhr abends SOUPER MIGNON à Fr. 3.50. Automobil am Bahnhof.